



**Universität Hamburg**  
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

**FAKULTÄT**  
FÜR WIRTSCHAFTS- UND  
SOZIALWISSENSCHAFTEN

Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften  
Fachbereich Sozialökonomie  
M. Sc. Interdisziplinäre Public und Non-Profit Studien  
Prof. Dr. Rick Vogel

**Praktikumsbericht**  
**Bundesministerium für Gesundheit**  
**19. August - 27. September 2019**

**Abgabedatum: 21.10.2019**

## Inhalt

Einleitung.....	3
Über das Bundesministerium für Gesundheit.....	4
Ausgeübte Tätigkeiten .....	5
Kritische Reflexion .....	8
Fazit .....	9
Quellen.....	10



## Einleitung

Schon im Laufe des PUNO-Masterstudiums habe ich in erster Linie Vorlesungen und Seminare aus dem Angebot der Public-Module gewählt. Dies ist auf mein Profil und meine bisherige berufliche Erfahrung zurückzuführen: nach Abschluss des Studiums Bachelor of Arts - Public Management an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg arbeite ich seit 2015 bei der Freien und Hansestadt Hamburg. Daraus ist ein Interesse an der Arbeitsweise in öffentlichen Verwaltungen entstanden. Für ein Praktikum konnte ich mir öffentliche Einrichtungen, Kommunen und Ministerien vorstellen. Nach längerer Reflexion erkannte ich, dass die Bundesverwaltung bzw. Ministeriumsarbeit in Berlin für mich besonders interessant sind. Daher bemühte ich mich um ein Praktikum bei einem Bundesministerium in Berlin.

Mein sechswöchiges Praktikum habe ich in Vollzeit im Bundesministerium für Gesundheit in Berlin, Referat L6 (Verbindung zwischen Bund und Ländern, Gesellschaftspolitische Grundsatzfragen, Nachhaltigkeit) sowie zeitweise in L4 (Grundsatzfragen der Gesundheitspolitik, Gesamtwirtschaftliche und steuerliche Fragen, Statistik des Gesundheitswesens) in der Zeit vom 19.08.-27.09.2019 absolviert. Im vorliegenden Praktikumsbericht stelle ich die Einrichtung vor, beschreibe meine ausgeübten Tätigkeiten und reflektiere abschließend die Zeit des Praktikums.



## Über das Bundesministerium für Gesundheit

Das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) ist eins von 14 Ministerien der Bundesregierung der Bundesrepublik Deutschland. Es wird von Jens Spahn (CDU) geleitet. Zum nachgeordneten Geschäftsbereich des BMGs gehören noch das Robert-Koch-Institut, das Paul-Ehrlich-Institut, die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung sowie das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte. Die Drogenbeauftragte, die Patientenbeauftragte und der Bevollmächtigte für Pflege gehören ebenfalls zum Geschäftsbereich des BMG. Darüber hinaus geht aus dem Organigramm hervor, dass sich das Ministerium in sieben Abteilungen gliedert. Neben fünf fachlichen Abteilungen (u.a. „Pflegeversicherung und Prävention“, „Digitalisierung und Innovation“, „Gesundheitsversorgung, Krankenversicherung“) steht zum einen die Zentralabteilung, die bspw. für Personal und öffentliche Vergabeverfahren zuständig ist. Zum anderen ist direkt am Bundesminister angegliedert die Leitungsabteilung, in der ich das Praktikum verbracht habe. Hier werden ministernahe Aufgaben erledigt, bspw. schreiben die Kolleginnen und Kollegen von der Abteilung L die Reden des Ministers, planen seine Termine und Dienstreisen und verantworten die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. In L4 werden Grundsatzthemen bewegt, die alle fachlichen Abteilungen betreffen oder die neu in die politische Agenda aufgenommen werden und denen sich somit zunächst global genähert werden muss. L6 ist für die Bundesländer-Koordination zuständig. Zudem sind u.a. die Themen Gesundheitskompetenz, Jahresbericht Deutsche Einheit und die Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse“ bei L6 verankert.

Weitere Details zum Aufbau des BMGs sind unter <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/ministerium/aufgaben-und-organisation/organisationsplan-organigramm.html> zu finden.

Zu den Aufgaben des BMGs gehört insbesondere die Erarbeitung von Gesetzesentwürfen und Rechtsverordnungen. In den Regelungsbereich dieser Entwürfe fallen bspw. die gesetzliche Krankenversicherung, Kliniken oder die Zulassung von Gesundheitsberufen. Zudem ist es der Auftrag des BMGs das Gesundheitssystem zu reformieren, die Digitalisierung im Gesundheitswesen voranzutreiben und Krankheiten zu bekämpfen. Gesundheitsberichterstattung sowie Forschung sind weitere Kernthemen des Ministeriums. Da das BMG die Interessen der Bundesregierung im Bereich Gesundheit auch international

vertritt, gehört der weltweite Austausch und die Zusammenarbeit mit internationalen Akteuren des Gesundheitswesens ebenfalls zu den Aufgaben. (Bundesministerium für Gesundheit, 2019)

Zuletzt noch zwei Bemerkungen zur Arbeitsweise des BMGs, die den Alltag der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter prägen. Das BMG ist aufgrund der Historie der Bundesrepublik Deutschland auf zwei Dienstsitze aufgeteilt: Berlin und Bonn. Teilweise sind nicht nur Abteilungen, sondern auch Referate an beiden Standorten vertreten. Mit den zwei Standorten gehen Dienstreisen zwischen Bonn und Berlin (insbesondere der Führungskräfte) einher. Zudem werden Hausbesprechungen als Folge nicht selten per Videokonferenz abgehalten.

Die bereits beschriebenen Aufgaben im internationalen Kontext führen auch dazu, dass manche Besprechungen von Simultandolmetschern übersetzt werden. Während meines Praktikums durfte ich an einer Info-Veranstaltung zur bevorstehenden EU-Ratspräsidentschaft teilnehmen (Deutschland hat den Vorsitz in der 2. Jahreshälfte 2020 inne). Für Redner/-innen und Gäste aus Brüssel wurden die deutschen Beiträge ins Englische übersetzt.

## Ausgeübte Tätigkeiten

In diesem Abschnitt beschreibe ich die Aufgaben, die ich während des Praktikums bearbeitet habe.<sup>1</sup>

Health Literacy („Gesundheitskompetenz“) ist international ein aufstrebendes Thema in der Gesundheitspolitik. Die Förderung von Gesundheitskompetenz adressiert dabei besonders vulnerable Gruppen, also bspw. Menschen mit Behinderung, Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen mit niedrigem Bildungsstand oder ältere Menschen. Ziel ist es, die Bevölkerung in die Lage zu versetzen mündig Entscheidungen die eigene Gesundheit betreffend zu treffen. Bürger/-innen sollen sich verlässlich informieren können, Arzt-Patienten-Gespräche sollen effektiver und nachhaltiger verlaufen und Fachkräfte sollen für die Thematik sensibilisiert werden. Zu diesem Zweck wurde 2017 die „Allianz

---

<sup>1</sup> Die Beschreibung der Aufgaben erfolgt an manchen Stellen bewusst auf einem abstrakten Niveau. Dann handelt es sich um interne Überlegungen, die noch einiger Vorarbeit bedürfen, bevor sie in das politische Handeln einfließen. Aus Vertraulichkeitsgründen werden Details daher ausgespart.

für Gesundheitskompetenz“ gegründet, in der neben dem BMG zahlreiche nationale Akteure aus dem Gesundheitswesen, wie bspw. die Bundesärztekammer, vertreten sind. Im kommenden Jahr wird die Allianz eine Veranstaltung im Workshop-Format für Fachpublikum ausrichten und L6 befindet sich derzeit in der Planungsphase. Wir haben potenzielle Locations besichtigt und auf Geeignetheit geprüft; wir haben uns mit der Eventagentur getroffen und Details zu Einladungsmanagement und Ablauf besprochen; wir haben bei einer Sitzung mit allen Allianzpartnern über den aktuellen Planungsstand informiert und Details diskutiert. Dabei konnte ich lernen worauf es bei Veranstaltungsorganisation ankommt, wie bei einer Vielzahl von heterogenen Sitzungsteilnehmer/-innen ein Konsens hergestellt werden kann und wie die Zusammenarbeit zwischen einem Bundesministerium als Auftraggeber und einer externen Agentur abläuft.

Bei L4 ist das Thema Health system performance assessment (HSPA) momentan relevant. Es geht um international einheitliche Indikatoren, die Qualität von Gesundheitsversorgung messen und einen internationalen Benchmark ermöglichen. Deutschland steht mit den Überlegungen noch am Anfang. Ich habe geholfen eine Hausbesprechung zu organisieren, um alle Kolleginnen und Kollegen aus dem BMG, die mit dem Thema Indikatoren befasst sind, für einen ersten fachlichen Austausch zusammen zu bringen. Dafür wurden im Voraus die Abteilungen gefragt, welche Indikatoren sie schon heute nutzen, welche methodischen Herausforderungen es gibt und wie die Geeignetheit eingeschätzt wird. Meine Aufgabe war es die Rückmeldung auszuwerten und mittels PowerPoint für die Hausbesprechung aufzubereiten. Durch die Teilnahme an der Sitzung habe ich den Prozess von Anfang bis Ende begleiten können.

Auch in einem anderen innovativen Thema ist es zu einem Erfahrungsaustausch mit einem externen Akteur gekommen. Vor dem Gespräch habe ich recherchiert, welche Ansätze es bereits gibt und wer sich schon zu dem Thema geäußert hat. Diese Aufstellung ist in die Terminvorbereitung für die Abteilungsleiterin eingeflossen. Ich habe an dem Fachgespräch teilgenommen und konnte erfahren wie wichtig Terminvorbereitung ist und wie diese in die Gesprächsführung einfließen kann. Es war meine Aufgabe Ergebnisse des Gespräches im Nachgang zu verschriftlichen.

Während meines Praktikums wurde der Gesundheitsminister eingeladen bei einem Kongress die Eröffnungsrede zu halten. L6 wurde daraufhin um eine Einschätzung gebeten, ob die Einladung angenommen werden soll. Ich habe dazu recherchiert und den Entwurf

eines Votums verfasst. Es war zu prüfen, welche Personen in den vergangenen Jahren die besagte Veranstaltung eröffnet haben, welches Profil die Veranstaltung hat und wie sich das Publikum zusammensetzt. Bei dieser Aufgabe habe ich insbesondere gelernt, mit welchen Vordrucken Vermerke geschrieben werden, auf welchem Weg sie abgestimmt werden und worauf es inhaltlich bei Ministervorlagen ankommt.

Darüber hinaus war das Praktikum von mehreren kleinen und größeren Rechercheraufträgen geprägt.

Im Laufe des Praktikums wurde mir ermöglicht ein paar Veranstaltungen zu besuchen. Zum einen hat, wie schon oben erwähnt, eine Informationsveranstaltung zur kommenden EU-Ratspräsidentschaft stattgefunden. Da Deutschland hier zwar routinemäßig aber in großen zeitlichen Abständen betroffen ist, wurden Interessierte über Grundsätzliches wie Aufgaben und Konsequenzen informiert. Zum Beispiel wurde erklärt, welche Instrumente es gibt, um einen Konsens unter den Mitgliedsstaaten zu erreichen.

Zudem hat während meiner Zeit im BMG der Healthcare Hackathon des health innovation hub stattgefunden. An zwei Tagen haben über 20 Hackerteams smarte Lösungen entwickelt und/ oder programmiert. Alle Ideen zielten darauf ab, das Gesundheitswesen zu verbessern. Ein Team hat eine App entwickelt, die es Pflegerinnen und Pflegern aus Leiharbeitsfirmen erleichtert, sich auf neuen Stationen zurecht zu finden. Die Einarbeitungszeit wird dadurch unterstützt und verkürzt. Ein anderes Team hat ein Exoskelett programmiert, das Pflegekräften beim Lagern und Heben von Patient/-innen unterstützt. Dem Patient/-in das Zurechtfinden in einem Krankenhaus zu erleichtern war die Mission eines weiteren Hacker-Teams. Sie haben einen kleinen Roboter dahingehend geschult, dass er per Gesichtserkennung einen Patienten identifiziert, den Behandlungsplan abrufen und den Betroffenen dann bspw. zum Röntgenraum führt. Während der zweitägigen Veranstaltung konnte der Fortschritt der Akteure beobachtet werden und weitere Vorträge haben für das Thema sensibilisiert. Zum Schluss hat jedes Team seine Idee innerhalb von drei Minuten vorgestellt (Pitch) und es gab eine Siegerehrung. (Healthcare Hackathon Berlin, 2019)

Ich habe noch eine weitere Veranstaltung des health innovation hubs besucht. Bei dieser haben fünf Akteure vorgestellt, wie Digitalisierung das Pflegewesen verbessern kann. Die Inhaberin eines ambulanten Pflegedienstes hat bspw. berichtet, wie sie ihre Prozesse und

die Kommunikation mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern komplett digitalisiert hat. Es wurde deutlich, welche Potentiale noch ausgeschöpft werden können und wie alle Beteiligten (Manager, Fachkräfte und Patienten) profitieren können.

## Kritische Reflexion

Ich bewerte das Praktikum im BMG als erkenntnisreich und wertvoll.

Ich habe an mehreren Stellen gemerkt, wie das Gesundheitswesen proaktiv gestaltet wird und wie neue Strömungen und Entwicklungen vom BMG mitgedacht werden. Dabei steht vor allem die Digitalisierung im Vordergrund, denn sie bietet zahlreiche Möglichkeiten die Versorgung von Patient/innen zu verbessern und bequemer zu machen. Zeitgleich sind möglichen Gefahren wie Datenschutz mitzudenken. Diese und andere Herausforderungen der Gesundheitspolitik wurden mir nähergebracht.

Durchaus gab es Schnittstellen zu den Theorieinhalten des PUNO Studiums. So bin ich Elementen aus Verwaltungsrecht und dem Modul „Public Management“ im Praktikum wieder begegnet. Die Arbeit mit Indikatoren war mir aus Statistik, dem Forschungsmodul und dem Blockseminar „Soziale Wirkungsmessung“ bekannt. Während des Praktikums hatte ich an mehreren Stellen Kontakt mit gesundheitswissenschaftlichen Studien, auf deren Auswertung mich das forschungsbasierte PUNO Studium vorbereitet hat. Es versteht sich von selbst, dass das PUNO-Studium nicht auf die inhaltliche Arbeit des BMGs vorbereiten konnte, an dieser Stelle sei die Einführung eines Public Health -Moduls angeregt.

Es ist aufgefallen, dass vor allem GesundheitsökonomInnen, Juristen/-innen und Politik- bzw. Betriebswirtschaftswissenschaftler/-innen im BMG beschäftigt sind. Verwaltungsabläufe liefen in der Regel „nebenbei“ ab, zu einer bewussten Auseinandersetzung mit Erkenntnissen der Public Management Forschung ist es nicht gekommen. Allerdings möchte ich den fachlichen Austausch positiv hervorheben, zu dem es in der Konsequenz gekommen ist. Die hohe Bedeutung von interdisziplinärem Arbeiten ist während des Praktikums zur Geltung gekommen. Auch deswegen halte ich das BMG als Praktikumsstelle für Studierende des PUNO-Masters für geeignet.



Neben den genannten harten Faktoren sind meines Erachtens auch die weichen Faktoren für das Gelingen eines Praktikums ausschlaggebend. Am ersten Tag wurde ich wie vereinbart von der Personalabteilung in Empfang genommen und nach Abwicklung der Formalien in „mein“ Referat gebracht. Ich wurde den Kolleginnen und Kollegen vorgestellt und mir wurde mein Arbeitsplatz gezeigt. Während des Praktikums wurde ich animiert Fragen zu stellen und an verschiedensten Stellen nach meiner Einschätzung gefragt. All diese Faktoren haben dazu beigetragen, dass ich mich willkommen und wertgeschätzt gefühlt habe. Für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt es ein sog. Nachwuchsteam, das einen in den ersten drei Jahren im BMG begleitet. Insbesondere die wöchentlichen Mittagspausen mit dieser Gruppe haben zu einer Sozialisation in der Organisation geführt. Ich finde Netzwerken im beruflichen Kontext außerordentlich wichtig und das Nachwuchsteam greift genau diesen Gedanken auf. Vom BMG gibt es außerdem einen Verteiler für alle aktuellen Praktikant/-innen und Rechtsreferendare. Nachdem dieser via Outlook von der Personalabteilung versendet wurde, haben wir uns via WhatsApp selbst organisiert und ebenfalls gemeinsame Mittagspausen miteinander verbracht. Wie so oft hilft so ein Treffen, um die üblichen anfänglichen Unsicherheiten auszuräumen und um über Gepflogenheiten und Prozesse der Organisation zu sprechen.

## Fazit

Aus den o.g. Gründen kann ein Praktikum im Bundesgesundheitsministerium für Studierende des PUNO-Programms als geeignet bewertet werden. Ich habe den Eindruck gewonnen, dass die praktischen Einblicke eine gute Ergänzung zu den theoretischen Inhalten des Studiums darstellen. Neben den o.g. fachlichen Indikatoren ist, insbesondere bei einem kurzen Praktikum, das Zwischenmenschliche meiner Meinung nach nicht zu unterschätzen. Vom ersten Tag an habe ich mich willkommen und wertgeschätzt gefühlt.

Zusammen mit der kompetenten fachlichen Betreuung fällt mein Urteil zu einem Praktikum im Bundesgesundheitsministerium durchweg positiv aus.

## Quellen

Bundesministerium für Gesundheit (2019). Aufgaben und Organisation des Bundesministeriums für Gesundheit. <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/ministerium/aufgaben-und-organisation/>, abgerufen am 24.07.2019.

Healthcare Hackathon Berlin (2019). <https://www.healthcare-hackathon.info>, abgerufen am 20.09.2019.

